

TOP	Thema	Reaktion
<p>Anwesend: 21 Personen Dauer: von 19:40 Uhr bis ca. 21:45 Uhr Moderation: Wolfgang Riemer Tagesordnung am 03.08.2023:</p>		
1	<p>Rückblick auf das Sommerfest zum 10-jährigen Bestehen des NABU-Hatten</p> <p>Wolfgang Riemer berichtete über den Verlauf des NABU-Hatten Sommerfestes am 15.07.2023 vor der Waldbühne in Sandkrug. Die Veranstaltung war nicht durch Regenwetter beeinflusst und bei hohem Interesse der Besucher konnten auch einige neue NABU-Mitglieder gewonnen werden. Wolfgang Riemer bedankte sich noch einmal für die tatkräftige Unterstützung und den vorbereiteten Kuchen.</p>	
2	<p>Uferschwalben</p> <p>Ein anwesendes Ehepaar berichtet über Uferschwalben, die sich auf ihrem Gelände am Mühlenweg in einem großen Sandhaufen mehrere Brutröhren gegraben haben. Diese außergewöhnliche kleine Brutkolonie war es wert, dass unser Schwalbenbeauftragter Hans Schulte einen großen Artikel in der NWZ veranlasste.</p> <p>Die Eheleute Riemer sind jährlich als Naturschutzwarte an der Müritz tätig und beobachten dabei regelmäßig Rauchschwalben und vereinzelt auch Uferschwalben. Am vergangenen Freitag beobachteten sie dort unvermutet ca. 1.000 Uferschwalben, die sich wegen ausgeschwärmter fliegender Ameisen dort versammelt haben und auf Beute aus waren.</p>	
3	<p>Eichenprozessionsspinner</p> <p>Es wurde berichtet, dass Warnschilder vor dem Eichenprozessionsspinner inzwischen an der Straßeneinmündung Mühlenweg/Sommerweg in Sandkrug aufgestellt wurden. Dort wurden zahlreiche Nester der Raupen gesichtet. Einige Anwohner ließen die Nester inzwischen gegen eine Vergütung von einer Firma absaugen. Dies geschieht bis in etwa 15 Meter Höhe durch eine spezielle Saugvorrichtung. Ein kostenloses Absaugen der Raupen durch die Gemeinde erfolgt auf Privatgrundstücken nicht.</p> <p>Es handelt sich hierbei um eine regionale Schmetterlingsart, deren Raupen insgesamt sechs Stadien durchlaufen. Ab dem dritten Stadium bilden sich die so genannten Brennhaare, die ab dem vierten Stadium für Mensch und Tiere gefährlich werden können. Die späteren Falter sind hingegen ungefährlich. Tiere wie Hunde, Kühe und Pferde können erkranken, wenn sie mit Haaren der Raupen belastetes Heu einnehmen. Die in den Brennhaaren enthaltenen Widerhaken können im Wind bis zu zwanzig Meter weit fliegen, sich z. B. in der Haut festsetzen und allergische Reaktionen auslösen. Die Vorkommen der Eichenprozessionsspinner weiten sich in der Regel einige Jahre lang aus und</p>	

TOP	Thema	Reaktion
	<p>reduzieren sich dann deutlich, nachdem Verluste durch Prädatoren wie Insekten eintreten.</p> <p>Die Raupen ernähren sich von den Blättern der Eichen auf denen sie nisten, die Bäume erleiden hierdurch allerdings keine dauerhaften Schäden.</p> <p>Neben dem Absaugen besteht die Möglichkeit der biologischen Bekämpfung der Raupen durch das Versprühen von biologischen Bakterien. Diese haben allerdings den Nachteil, dass sie auch Schäden bei anderen Insekten verursachen.</p> <p>Daneben wird empfohlen, vermehrt Nistkästen für Meisen und Fledermäuse insbesondere in Eichenbäumen aufzuhängen. Hierbei fangen Fledermäuse nur die Falter, die sich dann entsprechend nicht mehr vermehren können.</p> <p>Es wurde angeregt, unter Vermittlung des NABU-Hatten eine Nistkastenaktion in Eichen zu organisieren; allerdings ist hierbei zu berücksichtigen, dass die anschließende Reinigung der Kästen ein Problem darstellt.</p> <p>Weitere Informationen zu den Eichenprozessionsspinnern enthält u. a. diese Webseite: www.lwf.bayern.de/waldschutz/monitoring/066204/</p>	
4	<p>Jakobskreuzkraut (Senecio jacobaea)</p> <p>Helmuth Koopmann berichtet über die kritisch zu betrachtende Pflanze:</p> <p>Das Jakobskreuzkraut (auch Jakobs-Greiskraut genannt) ist eine heimische, für Säugetiere giftige Pflanze mit gelben Blüten. Ihre Giftigkeit beruht auf der Wirkung verschiedener Pyrrolizidin-Alkaloide, die zu chronischen Lebervergiftungen führen. Pferde und Kühe sowie auch Wildtiere verzehren das Kraut wegen der enthaltenen Bitterstoffe nicht. Ein Problem ergibt sich, wenn das Kraut in das Heu geschnitten wird, denn bei der Trocknung verliert es die Bitterstoffe und wird dann doch von den Tieren verzehrt.</p> <p>Das Kraut wächst insbesondere auf nährstoffarmen Flächen und verbreitet sich stark. Ein Ausstechen des Krautes vernichtet nicht die Samen, die beim Ausstechen zu Boden fallen. Um einer weiteren Vermehrung vorzubeugen, sollten die Blüten – soweit möglich - vor dem Ausbringen der Samen weit oben abgeschnitten werden.</p> <p>Zur Eindämmung der Pflanze können Schmetterlinge (insbesondere Blut- oder Kaminbären) helfen. Sie legen Eier unterhalb der Blätter des Krauts; die Raupen verzehren anschließend die Pflanze. Diese Insekten sind allerdings selten. Inzwischen hat in Teilbereichen eine Kategorisierung von Flächen in stark, mittel- oder nicht befallenen Bereiche stattgefunden. Anschließend werden Raupen der Schmetterlinge auf stark befallenen Flächen gezüchtet und später auf die anderen Kategorien verteilt.</p> <p>Es wird eine Informationsveranstaltung des NABU zu diesem Thema erwogen. Weitere Informationen zum Jakobskreuzkraut enthält die Webseite https://www.landwirtschaftskammer.de/landwirtschaft/ackerbau/gruenland/jakobskreuzkraut.htm</p>	



NABU-Hatten: Treffen in der Gaststätte „Zum Pfefferkorn“

5	<p>Vogelnachzucht in Gärten der NABU-Mitglieder</p> <p>Die Anwesenden berichteten über Brut- und Jungvögel, die in ihren Gärten kürzlich beobachtet wurden.</p> <p>Dabei handelte es sich (in alphabetischer Reihenfolge) um Amseln, Bachstelzen, Baumläufer, Dohlen, Drosseln, Finken, Fledermäuse, Fliegenschnäpper, Gimpel, Grasmücken, Heckenbraunellen, Kleiber, Meisenarten, Rotkehlchen, Rotschwänzchen, Schwalben, verschiedene Spechtarten, Sperlinge, Stare, Tauben, Uferschwalben sowie Zaunkönige und Zilpzalpe.</p>	
6	<p>Fledermauswanderung</p> <p>Wie auf der NABU-Hatten Webseite dargestellt, findet am Samstag, den 19.08.2023 ab 20:30 Uhr ein geführter Spaziergang zur Beobachtung von Fledermäusen statt. Treffpunkt ist die Huntebrücke zwischen Astrup und Sandkrug.</p>	
7	<p>Winterquartiere für Fledermäuse</p> <p>Die Fledermaus AG des NABU-Oldenburg sucht Winterquartiere für Fledermäuse; insbesondere in Erdkellern und Erdbunkern, die es noch häufig auf den Grundstücken alter Bauernhöfe gibt. Um Hinweise auf mögliche, geeignete Örtlichkeiten wird gebeten.</p>	

Gezeichnet: Wolfgang Riemer